Originalveröffentlichung in: Studien zur Altägyptischen Kultur 28, 2000, S. 125-129

Ein bislang unbeachtetes Beispiel für die Unschädlichmachung von Schriftzeichen aus dem sogenannten Menesgrab in Naqada

von
Jochem Kahl

(Tafel 2-3)

Abstract
Publication and discussion of some seal-impressions from the so-called tomb of Mena at Naqada. These objects, on which bird hieroglyphs are rendered harmless to the dead person, attest the idea of dangerous hieroglyphs already for the First Dynasty.

In den Jahren 1998 und 1999 konnte mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft die erstmalige bzw. erneute Aufnahme von Funden aus dem sogenannten Menesgrab in Naqada (aus der Zeit des Aḥa, ca. 3000 v. Chr.) durchgeführt werden[1]. Das Gros dieser Objekte wird heute im Ägyptischen Museum in Kairo und in der School of Archaeology, Classics and Oriental Studies (SACOS) in Liverpool aufbewahrt. Eine komplette Bearbeitung der Grabfunde ist in Vorbereitung[2].

Auf einen für die Schriftgeschichte hochinteressanten Befund aus diesem Material soll im folgenden hingewiesen werden: auf die Unschädlichmachung von Schriftzeichen.

Mehrere in Liverpool und Kairo befindliche Siegelabrollungen auf Lehmverschlüssen von Beuteln, eventuell auch von Kästen und großen Gefäßen, weisen als Kiebitze gedeutete Vögel auf[3], deren Flügel mittels eines Steges aneinander befestigt sind, d.h. zusammengebunden sind. Diese Abrollungen stammen von zwei Siegeln und sind

1 Zum Grab vgl. J. de Morgan, Recherches sur les origines de l'Egypte. Ethnographie préhistorique et tombeau royal de Négadeh, 1897, 147-202; id., La préhistoire orientale. Ouvrage posthume publié par Louis Germain, Bd. 2, 1926, 163-211; L. Borchardt, in: ZÄS 36, 1898, 87-105; CG 11001-12000 u. 14001-14754, 64-90, 154-156, 172-222; J. Garstang, in: ZÄS 42, 1905, 61-64; id., in: Report of the Seventy-Fourth Meeting of the British Association for the Advancement of Science Held at Cambridge in August 1904, 1905, 711-712; PM V, 118-119.
Über die Identität des Grabinhabers besteht noch Unklarheit. Zumeist werden *ḥtp-niʾ.t* oder *rḥy.t* vorgeschlagen.
Für die Erlaubnis zur Publikation der Objekte danke ich Herrn Dr. Steven Snape, für die Schaffung idealer Arbeitsbedingungen in Liverpool Frau Patricia Winker.

2 Neben dem Verfasser sind daran beteiligt: Tine Bagh, Eva-Maria Engel und Susanne Petschel.

3 L. Keimer, in: ASAE 41, 1942, 330-332 zieht die Identifikation als Schopfkiebitz derjenigen als Perlhuhn vor und schließt die als Strauss vollkommen aus. Vgl. auch Kaplony, Inschriften I, 558-561.

exemplarisch in Abb. 1 (Liverpool, SACOS, E 5746) bzw. in Taf. 2 (Liverpool, SACOS, E 5756) sowie in Taf. 3 (Liverpool, SACOS, E 5764) abgebildet[4].

Abb. 1: Der Verschluß Liverpool, SACOS, E 5746 (Zeichnung: Eva-Maria Engel)

Durch das Zusammenbinden der Flügel wurden nach altägyptischem Glauben die Schriftzeichen, die prima vista Bilder von Vögeln sind, in ihrer Beweglichkeit eingeschränkt und ihrer potentiellen Gefährlichkeit beraubt. Daß es sich bei diesen Schreibungen um bewußte Veränderungen der Hieroglyphen handelt, belegen die zahlreichen, im „Menesgrab" erhaltenen Wiedergaben des mit Kiebitzhieroglyphen

[4] Abb. 1 (Liverpool, SACOS, E 5746) und Taf. 1 (Liverpool, SACOS, E 5756) entsprechen Kaplony, Inschriften III, 14; Taf. 2 (Liverpool, SACOS, E 5764) entspricht Kaplony, Inschriften III, 15. Dort sind die Umzeichnungen allerdings sehr ungenau durchgeführt, weshalb auch die Unschädlichmachung der Schriftzeichen unerkannt blieb.

geschriebenen Namens des hohen Beamten oder Prinzen *rḫy.t*[5], bei denen die Flügel der Vögel frei beweglich sind[6]; nur ein weiterer Beleg weist die zusammengebundenen Flügel auf[7].

Als Prinzipien für die Unschädlichmachung von Schriftzeichen, die Lebewesen darstellen, sind aus dem Alten Reich die Unterdrückung, Ersetzung und Verstümmelung bekannt[8], wobei bei Anwendung von letzterer „nur unerwünschte semantische Komponenten der Zeichen beseitigt werden, andere signifikante Merkmale jedoch bestehen bleiben und somit die notwendige Korrespondenz zwischen Hieroglyphen und Signifikat sicherstellen"[9].

Ein Fall von Verstümmelung im weiteren Sinne liegt in den obengenannten Abrollungen aus der Zeit des Aḥa vor (Abb. 1, Taf. 2-3):

Aus mit den Merkmalen + vogelhaft
+ belebt
+ flugfähig

wird mit den Merkmalen + vogelhaft
+ belebt
- flugfähig

Im Unterschied zu dem in den Pyramidentextbezeugungen des Alten Reiches gelegentlich praktizierten Verfahren, die bildliche Darstellung von Vögeln in der Schrift zu vermeiden, d.h. sie zu unterdrücken[10], wurden auf den Siegelabrollungen, die aus dem „Menesgrab" bekannt sind, die Figuren der *rḫy.t*-Vögel dadurch unschädlich gemacht, daß ihnen die Flügel zusammengebunden wurden. Es handelt sich also weder um eine Unterdrückung oder Ersetzung der Zeichen, noch um eine Verstümmelung im engeren Sinne, sondern um eine Fixierung.

5 Zur Deutung der Zeichengruppe als Personenname s. Kaplony, Inschriften I, 558-561.

6 S. z.B. J. De Morgan, Recherches sur les origines de l'Egypte. Ethnographie préhistorique et tombeau royal de Négadeh, 1897, 153 (Abb. 517), 168 (Abb. 558), 177 (Abb. 598-601), 184 (Abb. 661-662), 185 (Abb. 667), 186 (Abb. 673 a).

7 A.J. Spencer, Catalogue of the Egyptian Antiquities in the British Museum: V. Early Dynastic Objects, 1980, 63 (449), Taf. 46 (449), 51 (449).

8 Vgl. P. Lacau, in: ZÄS 51, 1914, 1-49; Edel, Altäg. Gramm., 31-36 (§§ 69-82); F. Kammerzell, in: LÄ VI, Sp. 1359-1361, s.v. Zeichenverstümmelung (NB: Dieser Lexikoneintrag ist insofern unglücklich betitelt, als die Verstümmelung von Zeichen nur eines der Verfahren zur Unschädlichmachung von Schriftzeichen darstellt).

9 F. Kammerzell, in: LÄ VI, Sp. 1360, s.v. Zeichenverstümmelung.

10 Edel, Altäg. Gramm., 35 (§ 79); P. Lacau, in: ZÄS 51, 1914, 41. Zur Unterdrückung von Vögeln im Mittleren Reich vgl. id., ibid., 54-55; zur Verstümmelung von Vögeln in der Zweiten Zwischenzeit s. B. Lüscher, Untersuchungen zu ägyptischen Kanopenkästen, HÄB 31, 1990, 64-65.

Allgemein wurden für die Unschädlichmachung von Schriftzeichen folgende Erklärungen gegeben[11]:

1. Vermeiden der Schädigung des Verstorbenen
   infolge persönlicher Angriffe (weniger häufig) oder
   infolge des Auffressens der Nahrung (eher häufig)
   durch die in Hieroglyphen dargestellten Tiere oder Menschen
2. Sorge um die kultische Reinheit des Verstorbenen

Die erstgenannte Erklärung, das Vermeiden der Schädigung des Verstorbenen, scheint auch für den hier vorgestellten Fall zuzutreffen. Allerdings muß offenbleiben, ob Angst vor persönlichen Angriffen auf den Verstorbenen oder Furcht vor dem Auffressen der beigegebenen Nahrungsmittel der Auslöser der Fixierung der Kiebitzhieroglyphen war[12]. Nicht unerwähnt bleiben sollte auch die Herkunft der Quellen: Es scheint sich durchweg um Inschriften aus dem privaten Bereich zu handeln, nicht aus dem königlich-offiziellen[13].

Daß die Unschädlichmachung von Schriftzeichen bereits zu Beginn der 1. Dynastie durchgeführt wurde, ist sowohl für die Schriftgeschichte als auch für die Geistesgeschichte des Alten Ägypten bemerkenswert. Wurde bislang doch davon ausgegangen, daß die frühesten Belege für dieses Verfahren aus dem Alten Reich stammen, genauer aus der Pyramide des Unas[14], und somit über 600 Jahre jünger seien.

Die Idee, daß Hieroglyphen ein Eigenleben führen, kann in der frühdynastischen Zeit aber nicht nur an dem soeben besprochenen Fall nachgewiesen werden, sondern ist bereits seit längerem auch durch die Komposithieroglyphen bekannt[15]. Als frühe Beispiele sind die Städtepalette[16] sowie ein Festsiegel[17] und ein Jahrestäfelchen des Narmer[18] zu nennen; auf letzteren beiden ist die welsgestaltige Hieroglyphe im Königsnamen mit menschlichen Armen versehen.

[11] P. Lacau, in: ZÄS 51, 1914, 2; Edel, Altäg. Gramm., 31-32 (§ 69).

[12] Daß die Angst vor persönlichen Angriffen der Auslöser gewesen sein könnte, wird durch die Darstellungen der Kiebitze als feindliche Wesen nahegelegt; vgl. den Keulenkopf des Skorpion (Hierakonpolis I, Taf. 26 C; K.M. Ciałowicz, Les têtes de massues des périodes prédynastique et archaique dans la vallée du Nil, 1987, Taf. 7) und die Basis einer Statue des Djoser (JE 49889; Firth/Quibell, Step Pyramid II, Taf. 58).

[13] Die Siegel, die den Namen *rḫy.t* gemeinsam mit dem Königsnamen Aḥa nennen, weisen keine Fixierung der Kiebitzhieroglyphen auf.

[14] P. Lacau, in: ZÄS 51, 1914, 2-3; Edel, Altäg. Gramm., 31 (§ 69). Für die 2. Dynastie konnte auf einer Grabplatte aus Helwan das Enthaupten oder das Durchschneiden der Kehle eines vor dem Opfertisch dargestellten Toten festgestellt werden (A. Klasens, in: OMRO 46, 1965, 2-3 (Abb. 1), Taf. 1). Allerdings scheint diese Praxis den Gründen der Unschädlichmachung von Schriftzeichen zu widersprechen, da die Figur des Verstorbenen selbst von dieser Handlung betroffen war. Die möglichen Erklärungen hierfür sind wohl bei den Ersatzköpfen der 4. Dynastie zu suchen, bei denen parallele Erscheinungen zu beobachten sind (vgl. R. Tefnin, Art et Magie au temps des Pyramides, Mon Aeg 5, 1991, 24-25).

[15] H.G. Fischer, in: MMJ 12, 1978, 5-19.

[16] Asselberghs, Chaos, Taf. 92 (Abb. 164 - 165).

[17] Kaplony, Inschriften III, Abb. 5.

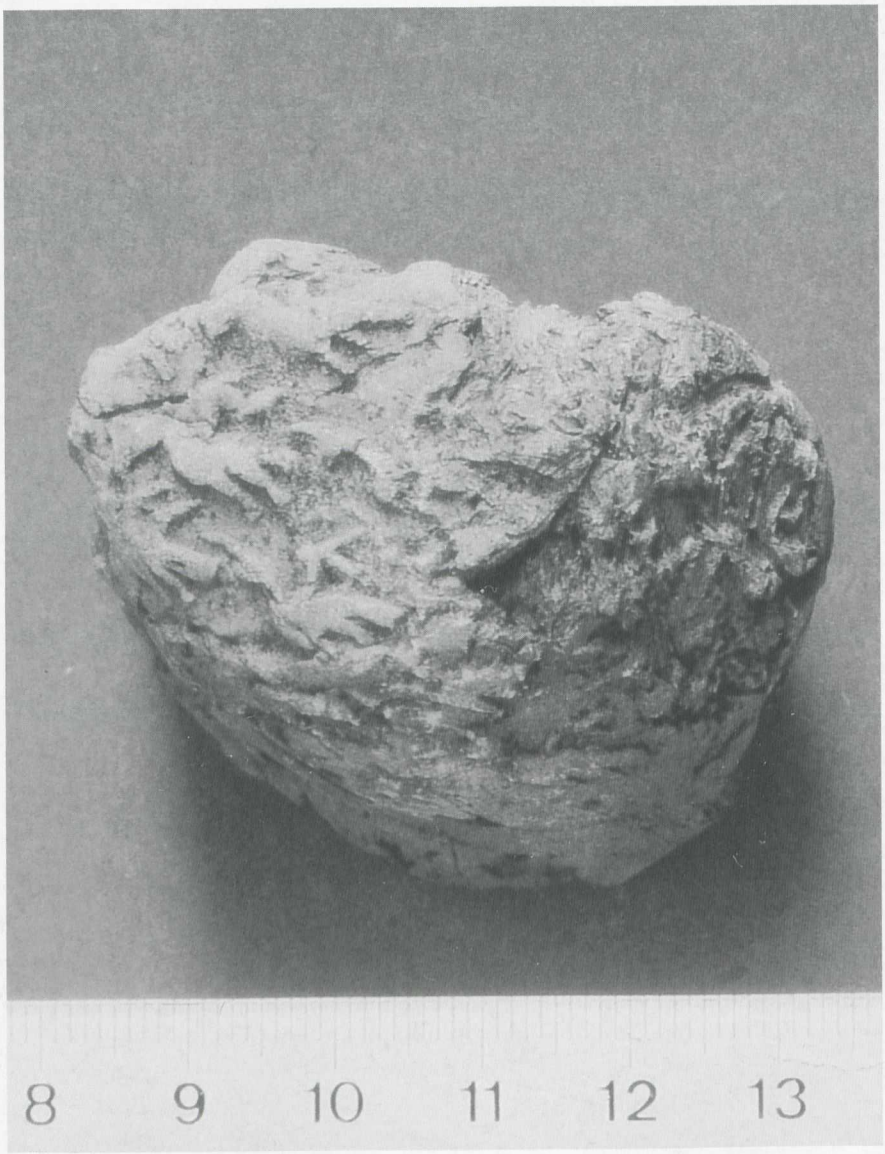
[18] G. Dreyer, in: MDAIK 54, 1998, 139 (Abb. 29), Taf. 5c.

Daß die Siegelabrollungen aus dem „Menesgrab“ bislang bei der Frage nach der Unschädlichmachung von Schriftzeichen unbeachtet blieben, liegt vermutlich an ihrer unpräzisen Wiedergabe im Standardwerk zu frühzeitlichen Siegelinschriften, in welchem die Vogelflügel ohne den sie zusammenbindenden Steg gezeichnet wurden[19]. Die Erstpublikation von Funden aus der Grabung de Morgans im Jahre 1897 hatte dagegen bereits detailgenau diese - nun an weiteren Abrollungen aus Garstangs Grabung[20] nachgewiesene - Unschädlichmachung der Hieroglyphen dokumentiert[21].

19 Kaplony, Inschriften III, Abb. 14 -15.

20 Die Funde aus der Grabung von John Garstang im Jahre 1904 blieben bis auf die Jahrestäfelchenfragmente (J. Garstang, in: ZÄS 42, 1905, 61-64) unveröffentlicht.

21 J. de Morgan, Recherches sur les origines de l'Egypte. Ethnographie préhistorique et tombeau royal de Négadeh, 1897, 165 (Abb. 525).



Der Verschluß Liverpool, SACOS, E 5756

Der Verschluß Liverpool, SACOS, E 5764